

Extremereignisse

Einzelne Extremereignisse können nicht eindeutig dem Klimawandel zugeschrieben werden. Die Klimaänderung hat aber Änderungen der Häufigkeit und Intensität solcher Ereignisse zur Folge. Aufgrund des heutigen Wissensstandes werden Kältewellen und Frostperioden in der Schweiz seltener, Hitzewellen und Sommertrockenheit dafür häufiger. Die erwartete Zunahme bei den Starkniederschlägen im Frühling, Herbst und Winter birgt das Potenzial für häufigere Hochwasser, Hangrutschungen und Murgänge, wobei für diese Naturgefahren auch andere Prozesse mitbestimmend sind.



Ganz links: Touristische Nutzung an prekärer Lage: Die Stieregghütte am Mettenberg steht heute nicht mehr. Aufnahme: Sommer 2005.

Links: In Bewegung geratener Hang am Mettenberg bei Grindelwald. Dem Rutsch fiel auch die Stieregghütte (s. roter Kreis) zum Opfer.

Quelle: H.R. Keusen, Geotest AG, Abbildung aus «Klimaänderung und die Schweiz 2050» (2007).



Während der Unwetter im Sommer 2005 ereigneten sich in Brienz zwei Murgänge (im Bild Murgang am Glyssibach). Nebst den finanziellen Schäden waren auch zwei Menschenleben zu beklagen.

Quelle: Schweizer Luftwaffe, Abbildung aus «Klimaänderung und die Schweiz 2050» (2007).